

Werbezug auf schiefer Ebene

BERN / Der stadtbekannteste Kreisel darf nicht zur Ruhe kommen. Seit gestern Dienstag wirbt beim Bärengraben der Slogan «Werbung verboten» für mehr Werbung.

CHRISTIAN PAULI

Keine Frage: Das Ende aller Aktionen und Streitereien rund um den Kreisel beim Berner Bärengraben konnte nicht erwartet werden. Einmal derart symbolisch aufgeladen, braucht es seine Zeit, bis aus diesem Ort wieder ein ganz normaler wird.

Die Werber

Das muss sich auch Lahor Jakrlin, seines Zeichens Chef der preisgekrönten Werber Werbeagentur Fruitcake AG gesagt haben. Mit dem Ansinnen, auf dem Bärengraben-Kreisel eine Litfasssäule einzurichten, sei er vor vier Monaten bei der «Baudirektion» abgeblitzt.

Das hat den erfolgreichen Werber schwer enttäuscht und ihn in seinem Bild bestärkt, dass Werber verpönt sind, «schwerewichtig im linksgrünen Lager». Gerade in Bern, in «dieser Stadt voller Frust», wo Humor und Kommunikation keinen Platz hätten, wo Anfragen von den Behörden nur nach «digitalem Schema», also mit simplem Ja oder Nein beantwortet würden. Dabei sei Werbung eine Form von Kultur; kommerzieller Kultur, wie Jakrlin dem «Bund» erklärt.

Um das «kommunikationsarme Bern» auf die Probe zu stellen, fuhr Jakrlin am vergangenen Donnerstag mit einem Transporter vor dem Bärengraben auf. Unterstützt von einer Mannschaft, schickten sich die Werber an, den Kreisel, der seit verganginem Januar als 60 000 Franken teure, schiefe Ebene sein weiteres Schicksal erduldet, mit einem Schriftzug zu versehen – nur so als ob, wie Jakrlin sagt.

Die Polizei

Keine zehn Minuten später fuhr ihrerseits, alarmiert von der benachbarten Brasserie Bärengraben, eine Streife beim Kreisel vor. Ein Polizist beschied dem Werber, dass sein Ansinnen verboten sei, und nahm die Personalien auf. Da aber zu diesem Zeitpunkt «noch nichts geschehen sei», habe man die Täter nur «ermahnt», wie Polizeisprecher Märki sagt. Im übrigen behandle man

die Aktion wie eine Sprayerei, also als Antragsdelikt.

Jetzt wollte es Lahor Jakrlin genau wissen. Gestern morgen früh montierte der Werber mit seiner Crew gross und gut sichtbar den Schriftzug «Werbung verboten» auf der schiefen Ebene und verschickte um 6.21 Uhr eine Mitteilung an die Medien: «Werber

Werber schaffen Klarheit – gratis!». Der Slogan sei ein Geschenk an den Gemeinderat und die Stadtpolizei, liess sich Jakrlin vernehmen. Doch da nicht jedes Geschenk willkommen sei: «Wenn es die Stadt wünscht, werden wir den Schriftzug wieder entfernen.»

«Die Baudirektion»

Überrascht vom Gratis-Verbots-Slogan sind die Stadtberner Behörden. Denn über ein Geschenk für eine Kreisel-Litfasssäule am Bärengraben können weder Gewerbekommissär Pasquino Bevilacqua, Strasseninspektor Beat Grüebler, Bauinspektor Hans Graf noch das städtische Tiefbauamt Angaben machen.



Der neueste Kreisel: ein willkommenes Geschenk?

MAX FÜR

GARY LARSON: DIE ANDERE SEITE

